

Spiessenrüti, Teufen

Fredi Altherr, Kantonaler Denkmalpfleger

Das Haus

Als im Zusammenhang mit einem allgemeinen Umbau bei der neuen Schindelung der Nordfassade die bestehende Verschalung entfernt wurde, kam eine sensationelle Bemalung der Strickwand zum Vorschein. Diese Entdeckung legte eine vertiefte Untersuchung der Bausubstanz nahe.

Ein dendrochronologisches Gutachten belegt, dass einzelne Balken des Kernbaus aus dem Jahr 1451/52 stammen. Damit ist die Spiessenrüti das **älteste bekannte Wohnhaus im Appenzellerland**, älter als das bis anhin älteste Haus im Schwänberg bei Herisau, das Rutenkaminhaus.

In enger Zusammenarbeit zwischen Bauherrschaft und Denkmalpflege wurde im Jahr 2007 ein Umbau begonnen. Analog den historischen Bautätigkeiten wurde durch gezielte Eingriffe das Haus den neuen Bedürfnissen angepasst.



Die Malerein

Ein verschlossenes Fenster und die einstige Haustür mit grau gefasstem Türgericht belegen die zeitweilige Bedeutung dieser bemalten Gebäudeseite als Hauptfassade. Sie scheint zeitweilig durch einen Laubenanbau und zuletzt durch den nun entfernten Leistenschirm wettergeschützt gewesen zu sein.

Auf dem Gemälde ist eine Hafenszene in grau-schwarzer Farbe dargestellt. **Bis anhin war keine Malerei aus dem 17. Jahrhundert im Appenzellerland bekannt.** Die Grisaille-Malerei zeigt Szenen aus dem Leben eines Textilkaufmanns, wohl des damaligen Besitzers. Sie widerspiegelt den essentiellen Beitrag der Textilindustrie am damaligen wirtschaftlichen Aufschwung. Neben der Landwirtschaft galt die Textilindustrie als zweites Standbein zur Sicherung der Eigenständig- und Unabhängigkeit des Kantons Appenzell Ausser Rhoden.

Die Entdeckungen in der Spiessenrüti mit ihren bürgerlichen Motiven können als gleichbedeutend bezeichnet werden wie die 1987 gemachten Entdeckungen der Gaiser Wände mit den frühest bekannten bäuerlichen Motiven (Ende 16. Jh.), die heute im Appenzeller Volkskunde-Museum in Stein präsentiert werden.